



Interventionsplanung nach dem ABC-Modell

Ziele: *gelingende Alltagskommunikation & Erweitern der Kommunikativen Kompetenz*

Datum: _____

Datum nach 6 Wochen (Ziele kontrollieren und evtl. verändern): _____

Neuer Termin in spätestens 6 Monaten – das wäre am: _____

Name	Gesprächsanlass	Anwesend
Aktuelle Themen/ Interessen der Person		
abh. Ü. zu moderiert moderiert Ü. zu frei frei		

Bei welchen **Aktivitäten** wird in den nächsten 6 Wochen kontinuierlich gemodelt?

Hier wird das Ergebnis am Ende des Gesprächs als Grundlage für die Förderung festgehalten.

Hier geht es zum einen um den ‚Akt‘ einer gemeinsamen Entscheidung über zu unterstützende Aktivitäten. Zum anderen soll hier sichergestellt werden, dass die Bezugspersonen (BZP) wirklich wissen, was von ihnen erwartet wird.

Situation/ Aktivität beschreiben*	Ziel ... so dass die Person:	Unterstützung durch BZP	Formulierung/ Vokabular/ Gebärden

Am Ende diese Seite für alle kopieren!

*Bitte nehmen Sie sich in der Beratung Zeit für diese Wiederholung. Das ist sozusagen der Schulungsrahmen für die Bezugspersonen. Durch diese Wiederholung der Ziele, der Beispiele und auch durch das konkrete Zeigen der Wörter auf der KH oder der Gebärden sowie durch das Üben des Modells wird hier der Rahmen geboten, die gemeinsam durchzuführenden Interventionen vorzubereiten.

Von den Bezugspersonen auszufüllen:	Namen eintragen →				
Ich verstehe die Ziele					
Ich unterstütze die Ziele					
Ich weiß, was ich zur Unterstützung der Ziele zu tun habe					
Mir wurde gezeigt, was ich zu tun habe					
Ich hatte die Möglichkeit, selbst auszuprobieren, was ich tun muss (z.B. Modeln)					
Wir wissen, wie wir uns austauschen (Mail, Treffen)					

A – Aktivitäten beschreiben und mögliche Umsetzungen durchdenken

Bei welchen Aktivitäten würde der Einsatz von UK wirklich zur Erweiterung der kommunikativen Möglichkeiten – aus der Perspektive der unterstützt kommunizierenden Person – führen?
 Mögliche Situationen auflisten und Beispielformulierungen sammeln (Brainstorming)

„Kommunikation soll Spaß machen und sich lohnen“ Irene Leber

Oft hat das Umfeld gewisse Vorstellungen und Wünsche, was aus dessen Perspektive hilfreich wäre (z.B. Es wäre toll, wenn A. Wünsche und Bedürfnisse äußern könnte). Die Frage, um die es hier gehen soll, lautet: **Was wäre aus der Sicht der Person eine echte Bereicherung?**
 Z.B. jemanden auf sich aufmerksam machen und dabei ein bisschen die eigene Persönlichkeit zum Ausdruck bringen („warum kommt keiner zu mir?“ „Warum schaut keiner?“) oder etwas kommentieren, wodurch man ein bisschen Aufmerksamkeit aus der Gruppe bekommt („sieht voll cool aus“).

Mögliche Aktivitäten bzw. Situationen	Begründung Warum wäre das eine Bereicherung aus Sicht der Person?	Aufgaben der Bezugspersonen Was müsste an Vokabular bereitgestellt, gemodelt und beachtet werden?

KONTROLLFRAGE

Kann/würde die unterstützt kommunizierende Person die Aussagen bestätigen?

Ich würde mich so ausdrücken (bezogen auf Wortwahl und Formulierung).	<input type="radio"/> ja	<input type="radio"/> nein	<input type="radio"/> Wir nehmen es an.
Solche Aussagen/Fragen/Kommentare haben für mich einen klaren Mehrwert.	<input type="radio"/> ja	<input type="radio"/> nein	<input type="radio"/> Wir nehmen es an.

B – Bereiche der kommunikativen Kompetenz beschreiben

Bei den Überlegungen zur konkreten Unterstützung jetzt genau analysieren, in welchen Bereichen der kommunikativen Kompetenz Unterstützungsbedarf besteht, so dass die oben beschriebene Aktivität zukünftig selbstständig(er) bewältigt werden kann.

Linguistische Fähigkeiten	Operationale Fähigkeiten	Soziale Fähigkeiten	Strategische Fähigkeiten
<ul style="list-style-type: none"> • z.B. Stehen gute Formulierungen zur Verfügung? • Weiß die Person, dass es diese Formulierungen auf ihrer KH gibt? • Sind die erforderlichen Gebärden (auch im Umfeld) bekannt? 	<ul style="list-style-type: none"> • Findet die Person diese Formulierungen? • Kann sie ggf. ein Wort löschen? 	<ul style="list-style-type: none"> • Blickkontakt aufnehmen, wenn man ‚alles sprechen‘ gedrückt hat. 	<ul style="list-style-type: none"> • Wiederholt die Person die Aussage, wenn sie nicht gehört wurde? • Nutzt sie andere Kommunikationsformen, um ihr Ziel zu erreichen? Wenn ja, wird sie verstanden? (dann sollte nicht auf der Nutzung z.B. der elektronischen Hilfe bestanden werden)
<p>Aufgaben der BZP zur Unterstützung beschreiben</p> <p><i>Hier soll nochmal geschaut werden, was die BZP tun müssten, um die in der jeweils oberen Zeile beschriebenen Fähigkeiten zu unterstützen – nach Möglichkeit im Alltag und nicht in Übungssituationen.</i></p>			

Fokus auf Literacy

Inwiefern werden auch schriftsprachliche Fähigkeiten als Erweiterung der Ausdrucksfähigkeiten unterstützt?

Schriftsprachliche Fähigkeiten erweitern die Ausdrucksfähigkeiten. Deshalb sollten bei jeder Interventionsplanung auch schriftsprachliche bzw. Literacy-Fähigkeiten thematisiert werden. Im Folgenden werden Beispiele zu sog. frühen schriftsprachlichen Fähigkeiten aufgelistet, die die Ausdrucksfähigkeiten einer Person unterstützen:

- Z.B. gemeinsam etwas ins Kommunikationstagebuch eintragen (Themen wählen, Formulierungen gemeinsam überlegen: Soll ich ‚Das war doof‘ oder ‚Das war voll doof‘ schreiben?)
- beim Vorlesen solche Bücher wählen und Formulierungen modeln, die im Alltag die komm. Möglichkeiten erweitern: Ich nicht. Ich auch. Und du? (Was ich mag, Klipp Klopp) Wann kommt ...? (Wo ist Ida) Wo ist ...? Ich weiß nicht. (Suchbücher) Ich will aber nicht! (Ich mag keine Bücher)
- beim Modeln auch zeigen, wie man Hinweise auf den Anfangsbuchstaben geben kann – wenn z.B. das Kind etwas von einer Person berichtet, hilft der Hinweis, dass der Name mit ‚M‘ beginnt

